



Innsbruck, im Februar 2023

Sehr geehrtes ÖGES-Mitglied,  
Wir hoffen, Sie sind gut im Neuen Jahr angekommen!

## VERANSTALTUNGEN

### 13. Wiener Kongress Essstörungen

**16. bis 18. März 2023**

der 13. Wiener Kongress Essstörungen wird als HYBRID-KONGRESS abgehalten.

Nach dem Kongress werden alle Vorträge für registrierte Teilnehmer\*innen als Nachlese für ca. 3 Monate weiterhin online verfügbar sein.

Bitte finden Sie [hier](#) das komplette Programm.

Die Fortbildung richtet sich an Ärzt\*innen für Allgemeinmedizin, Schulärzt\*innen, Zahnärzt\*innen, Fachärzt\*innen für Kinder- und Jugendheilkunde, Psychiatrie im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter, sowie alle Ärzt\*innen in Ausbildung, Psycholog\*Innen und Psychotherapeut\*innen, Diätolog\*innen, Ergotherapeut\*innen, Pflegepersonal und andere Berufsgruppen, die auf dem Spezialgebiet der Essstörungen ihr Fachwissen erweitern wollen.

Die dreitägige Veranstaltung umfasst Vorträge zu Themenbereichen der Klinik, Diagnostik und Therapie von Essstörungen.

Bleiben Sie gesund, wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme

### \*\*\* SAVE THE DATE \*\*\*

- ICED 2023 International Conference on Eating Disorders (1.-3. Juni 2023, Washington DC, USA), [Nähere Informationen](#)
- World Congress of Psychiatry vom 28.9. bis 1.10.2023 in Wien  
Die Teilnahmegebühr für österreichische Kolleginnen sind, wie sie [hier](#) sehen können, deutlich reduziert.  
Die Teilnahmegebühren für die Kolleginnen aus anderen High-Income Countries sind deutlich höher (Fachärzt:innen: 710 / 760 / 850).
- Internationaler Kongress Essstörungen, Alpbach 2023 (20.-21. Oktober 2023, Alpbach)



**NEUE PUBLIKATIONEN AUS DEM ÖGES-TEAM**

In den letzten Monaten sind folgende wissenschaftlichen Publikationen unter Beteiligung von ÖGES-Mitgliedern im Bereich Essstörungen erschienen:

**Imgart et al. (2022) Exploring the link between eating disorders and persistent genital arousal disorder/ genito-pelvic dysesthesia: first description and a systematic review of the literature**

(erschienen im „Journal of Eating Disorders“)

In dieser Arbeit werden zwei Fälle von Essstörungspatientinnen beschrieben mit komorbider PGAD („Persistent Genital Arousal Disorder“) beschrieben. PGAD ist ein sehr seltenes, erst in den letzten zwei Jahrzehnten entdecktes Syndrom, das eine sexuelle Funktionsstörung beschreibt, das durch ein anhaltendes physiologisches Arousal ohne korrespondierendes psychologisches Arousal charakterisiert ist und von den Betroffenen in der Regel als sehr unangenehm wahrgenommen wird. In dieser Arbeit findet sich auch ein systematischer Review zur Epidemiologie, möglichen Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der PGAD und diskutiert mögliche Zusammenhänge mit dem Auftreten von Essstörungen, insbesondere Anorexie Nervosa.

[Link zur Publikation \(Open Access\)](#)

---

**Zeiler et al. (2023) An investigation of the factor structure of a German version of the Eating Disorder Symptom Impact Scale (EDSIS) among parents of adolescents and young adults with anorexia nervosa**

(erschienen in “Eating Behaviors“)

Angehörige von Menschen mit Essstörungen sind vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Um diese adäquat abzubilden, wurde die „Eating Disorder Symptom Impact Scale“ (EDSIS) entwickelt, die bis dato nur in englischer Sprache verfügbar war. Mit dieser Publikation liegt nun erstmals die deutschsprachige Übersetzung dieses Fragebogens vor. Zudem wird die Reliabilität und faktorielle Validität des Fragebogens in dieser Publikation anhand einer großen Stichproben von Eltern von Jugendlichen mit Anorexia Nervosa untersucht.

[Link zur Publikation \(Open Access\)](#)

---

**Lackovics et al. (2022). Personality Disorder in Adolescent Patients with Anorexia Nervosa**

(erschienen in “Psychopathology“)

Wie oft kommen Persönlichkeitsstörungen bei Jugendlichen mit Anorexia nervosa vor? Diese Frage beleuchtet die vorliegende Publikation. Mittels eines Gold-Standard Interviewverfahrens wurden Persönlichkeitsstörungen bei 73 weiblichen Jugendlichen mit Anorexia Nervosa diagnostiziert. Bei ca. einem Drittel der Patientinnen wurde eine Persönlichkeitsstörung festgestellt (meist eine vermeidende oder zwanghafte Persönlichkeitsstörung). Das Vorliegen einer Persönlichkeitsstörung war zudem mit einem höheren Schweregrad der Essstörungssymptomatik assoziiert.

[Link zur Publikation \(Open Access\)](#)



**REZENSIONEN**

**„Im Spiegelsaal“ Strömquist, L. & Erben, K. (2021). Im Spiegelsaal. avant-verlag GmbH.**

Buchbesprechung von Kathrin Ackerl (Praktikantin bei intakt)

Die Autorin Liv Strömquist schafft mit ihrem 2021 publizierten Roman „Im Spiegelsaal“ eine außerordentlich gelungene Brücke zwischen humorvoller Leichtigkeit und inhaltlicher Tiefe. Es handelt sich hierbei um ein Buch, welches als Comic-Format verfasst wurde. Durch Bilder adressiert die Autorin vor allem junge Frauen und Social-Media Nutzer\*innen und lenkt den Blick auf patriarchale Gesellschaftsstrukturen und problematische Schönheitsideale.

Die Autorin illustriert in ihrem Graphic Novel den heutigen Schönheitswahn und verbindet ihn thematisch mit Instagram-Stars wie Kylie Jenner, Kim Kardashian und historischen Figuren, wie Kaiserin Elisabeth. Dabei geht sie der Frage auf den Grund, weshalb dünn sein gleich schön sein bedeutet und welchen enormen Druck dies auf – vor allem weibliche – Personen hat. Durch Strömquists satirische Herangehensweise, gelingt es ihr auf einzigartige Weise aufzuzeigen, inwiefern das Aussehen mit dem gesellschaftlichen Wert zusammenhängt. Speziell junge Mädchen und Frauen werden von klein auf mit unrealistischen Schönheitsidealen konfrontiert, denen sie niemals gerecht werden können, infolgedessen Instagram Stars wie Kylie Jenner oder die Kardashians idealisiert und hinterher geeifert werden. Mit viel Tragik, Wortwitz und schonungsloser Ehrlichkeit gibt die Autorin radikalen Einblick in die heutigen ungesunden Standards und führt an, dass der Ursprung jener viel weiter zurückliegt als anfangs gedacht.

Definitiv ein Buch, das man nicht mehr aus den Händen legen kann, wenn es einmal begonnen wurde. Insbesondere das Format des Graphic Novels ist sehr erfrischend und abwechslungsreich. Die Mischung aus Humor und der unbehaglichen Konfrontation mit der Realität, hinterlässt Leser\*innen womöglich mit gemischten Gefühlen zurück, doch regt auf eine gute Weise zum Nachdenken an. „Im Spiegelsaal“ motiviert dazu, unsere gesellschaftlichen Schönheitsstandards und -prioritäten kritisch zu beleuchten und sich selbst zu fragen, ob man sich womöglich tiefer in der Falle befindet, als gedacht.

---

**„Ganz schön wütend“ von Stefanie Reinsperger**

Buchbesprechung von Schiemer Johanna (Praktikantin bei Intakt)

Zu Beginn des Buches thematisiert die Autorin, den Umgang mit ihrem Körperbild, durch die Öffentlichkeit und was dies in ihr ausgelöst hat. Der Titel des Buches „Ganz schön wütend“, gibt dem\*der Leser\*in bereits einen Einblick, um was es in dem Buch gehen könnte. Auch schon in den ersten Seiten, kann man anhand ihres lebendigen und emotionalen Schreibstil, das Gefühl Wut gut erkennen und nachempfinden. Die Autorin macht außerdem einem Mut, über gesellschaftliche Normen anders zu denken und hält uns als Gesellschaft den Spiegel vor, ohne dabei zu moralisieren. Sie schildert so nachvollziehbar ihre Gefühle, dass man beim Lesen richtig mit ihr mitfühlt. Auch über die Kleidungsindustrie lässt sie ihre Wut aus und erzählt über ihre früheren Einkaufserlebnisse und wie traumatisierend diese für die waren. Das Thema Bodyshaming wird mit aller Ernsthaftigkeit, jedoch auch mit einem erfrischenden Humor, dargestellt. Danach beschreibt sie die Situation in 2020, wo der erste Corona Lockdown war. Auch wenn sie dabei das Thema allein sein und den dazu gehörigen Schwierigkeiten in der Pandemie beschreibt, schweift sie ein bisschen vom Thema ab. Auch wenn sie dabei auch auf das Thema Wut eingeht, fand ich den Themenwechsel irritierend. Zum



**Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES)**  
**Austrian Society on Eating Disorders (ASED)**

**Newsletter**

Schluss wechselt sie das Thema wieder auf Bodyshaming, in Bezug auf ihre Erfahrungen im Schauspiel. Das Ende nimmt wieder Bezug zum Anfang, somit wird ein roter Faden gezogen. Ein wirklich lesenswertes Buch, welches eine andere Perspektive auf das Thema Körperbild gibt.

---

**„Ich fühl’s nicht“: L. Strömquist, (2019), Berlin, Avant**

Buchbesprechung von Johanna Kaufmann BA. MSc., Praktikantin von Intakt

In der Graphic Novell beschreibt Liv Strömquist mit Humor und Tiefgang eine oberflächliche und hedonistische Form der Partner\*innensuche. Die Wahl potenzieller Partner\*innen für Männer und Frauen erfolgt oftmals aus rationalen und kapitalistischen Gründen. Im Vordergrund stehen häufig ökonomische Vorteile und weniger emotionale Gründe wie Gefühle, Sympathie oder Verliebtheit für eine andere Personen. Männer und Frauen suchen und finden sich gegenseitig, mit dem Ziel den mangelnden Selbstwert zu erhöhen und sich durch das Gegenüber aufzuwerten. Anhand der Theorien von Erich Fromm und Kierkegaard wird aufgezeigt, dass Menschen wie Gebrauchsgegenstände konsumiert und beliebig, gefühlslos ohne Bedeutung ausgetauscht werden, wenn sich der erwünschte Nutzen nicht einstellen sollte. Liebe und Zuneigung sind oftmals zweitrangig. Werden unerwartet Gefühle für jemanden entwickelt, möchten sie diese Person nicht näher kennenlernen, wenn das Gegenüber wenig Vorteile oder Nutzen bringt. In diesem Zusammenhang wird anhand von romantischen Liebesgeschichten aus der Vergangenheit ein geschichtlicher Bogen gespannt, um Liebe und Romantik unabhängig von Aussehen, Status und Erfolg zu erläutern. Die Autorin widmet in dem Buch dem „Empowerment-Trend“ ein Kapitel, bei dem es um kostspielige Seminare und Kurse nach dem Motto „ein neues Du in nur einer Minute“ geht, mit dem Ziel innerhalb kürzester Zeit das Selbst maximal zu optimieren, damit die Chancen gewinnbringende Partner\*innen zu finden erhöht wird. Die detaillierten Illustrationen des Comics sind interessanterweise in schwarz-weiß Schattierungen und Grautönen gehalten. Die Farblosigkeit kann, als die in dem Buch beschriebene Gefühlslosigkeit sowie das rationale, funktionale und karge Leben dieser Menschen interpretiert werden.

---

**„Liebe deinen Körper. Die Anleitung zur Selbstliebe.“ J. Sanders, (2021), Berlin, Zuckersüß Verlag**

Buchbesprechung von Johanna Kaufmann BA. MSc., Praktikantin von Intakt

Die Autorin Jessica Sanders beschreibt in dem Kindersachbuch „Liebe deinen Körper“ wie Mädchen und Frauen sich selbst und ihren Körper lieben und wertschätzen können. Es wird anschaulich erklärt wie sich in der Pubertät der Körper von Mädchen verändern kann und wie wichtig es ist, sich selbst zu akzeptieren und zu lieben. In dem Buch sind einige hilfreiche und leicht umsetzbare Achtsamkeitsimpulse und Anregungen zu finden, wie es gelingen kann mit sich selbst und dem Körper einen guten Umgang zu finden. Die Leser\*innen bekommen einen Einblick was „Self-Care“ ist und werden ermutigt auf den Körper zu hören und das zu tun was gerade gut tut. Die Illustrationen sind sehr liebevoll und detailliert gestaltet und zeigen wunderschöne unterschiedliche Mädchen- und Frauen im Alltag sowie bei Freizeitbeschäftigungen. Das Buch sollte jedes Mädchen im Alter von 7 bis 12+ Jahren lesen. Am Ende des Buches sind unterstützende Kontaktdaten von Beratungsstellen und Arbeitsmaterialien für Kinder, Jugendliche, Eltern und Pädagogen als Download zu finden.